

Deutsche Post

Er erscheint wöchentlich einmal, Sonntags.
Preis der Einzelnummer sechs Pfennig. — Zu beziehen durch die Ausräger und Straßenverkäufer. — Bei Postbezug nach anwärts einschließlich Zustellungsgebühr vierteljährlich 90 Pfg. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile 30 Pfg.

Herausgegeben von
den Lodzger Deutschen.

Schriftleiter: Adolf Eichler, So 3, Evangelische Straße 5
Sprechstunde wochentags von 11—12 Uhr.
Zeitungsabgabestelle: Petrikauerstraße Nr. 85.
Anzeigenannahme: Evangelische Straße Nr. 5.

Nr. 9.

Sonntag, den 27. Februar 1916.

2. Jahrgang.

Am Sonntag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr, findet im großen Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243, die

Öffentliche Gründungs-Versammlung

des „Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend“

mit folgender Tagesordnung statt:

Vortrag über die Notwendigkeit eines deutschen Zusammenschlusses, über die Ziele und Aufgaben des Vereins,

Ausprache,

Wahlen für die Hauptleitung,

Wahlen für die Ortsgruppe,

Gesellige Unterhaltung.

Deutsche Männer und Frauen aus Lodz und den Nachbarorten sind zum Besuch eingeladen.

Der vorbereitende Ausschuss
zur Gründung des „Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend“.

Aus Mitteilungen, die bereits früher an dieser Stelle gemacht wurden, ist unseren Lesern bekannt, daß sich der Gründung eines Bundes der Deutschen, der über ganz Polen arbeitet, vorläufig unüberwindbare Hindernisse in den Weg stellen, so daß an Stelle des geplanten Zusammenschlusses zu einem Bund die Gründung eines „Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend“ ins Auge gefaßt werden mußte.

Auf die Notwendigkeit eines deutschen Zusammenschlusses in dieser oder jener Form haben wir an dieser Stelle andauernd hingewiesen, wir freuen uns, daß nun die Möglichkeit gegeben ist, daß der Verein ins Leben tritt. Unsere Leser bitten wir, in ihrem Bekanntenkreis für einen guten Besuch der Versammlung zu werben. Da der Verein der Deutschen in Lodz und Umgegend nicht nur ein selbstständiger Verein sein will, sondern es als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, zwischen den bestehenden deutschen Vereinen im Lodzger Industriegebiet eine lebendige Verbindung herzustellen und sie zu gemeinsamer, der deutschen Sache nützlicher Arbeit anzuregen, ist es für alle deutschen Vereine in Lodz und in den Nachbarstädten wichtig, zu der Gründung des „Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend“ Stellung zu nehmen und sich über seine Aufgaben und Ziele zu unterrichten. Die Gründungsversammlung bietet dazu Gelegenheit.

Im Nachstehenden bringen wir noch einmal auszugsweise die wichtigsten Punkte der Satzungen des Vereins zur allgemeinen Kenntnis.

Der Deutsche Verein für Lodz und Umgegend erstrebt:

- die Wahrung und Belebung deutschvölkischer Gesinnung und die Pflege des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit mit den Stammesbrüdern in Deutschland,

- die Wahrung deutschen Volkstums und landsmannschaftlichen Gemeinns.

Die praktische Verwirklichung dieser Ziele ist namentlich auf dem Gebiete der Wohltätigkeit und der Pflege wirtschaftlicher Wohlfahrt anzustreben.

Politische Erörterungen und Bestrebungen, insbesondere jede Erörterung der künftigen Gestaltung Polens, sind ausgeschlossen.

Der Verein erstreckt seine Tätigkeit auf die Stadt Lodz, die Kreise Lodz und Brzeziny und den Kreis Rast soweit er unter deutscher Verwaltung steht.

Der Verein verfolgt seine Zwecke:

- a) durch Vereinstätigkeit in den Formen, die seine Satzungen vorschreiben,

- b) durch ein besonderes Organ des Vereins, zur Zeit die „Deutsche Post“,

- c) durch Schaffung eines Pressebureaus behufs Versorgung der reichsdeutschen Presse mit Korrespondenzen über das hiesige Deutschland.

Mitglied des „Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend“ können, ohne Rücksicht auf Wohnort und Staatsangehörigkeit, Männer und Frauen deutschen Stammes werden, sofern sie das achtzehnte Lebensjahr überschritten haben, unbescholten sind und sich zu den Zielen des Vereins bekennen.

Vereine von Deutschen, die sich zu den Zielen des Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend bekennen, können als Körperschaften Mitglieder desselben werden. Die Bedingungen ihres Eintritts werden mit dem geschäftsführenden Ausschuss vereinbart.

Mitglieder, die die „Deutsche Post“ beziehen, zahlen ein ermäßigtes Bezugsgehalt.

Der Beitrag für jedes Mitglied beträgt jährlich mindestens eine Mark.

Kriegsnot und Unzufriedenheit.

Wenige sind angesichts der Teuerung und der schwierigen Lebensmittelbeschaffung in der angenehmen Lage, der kommenden Zeit vollkommen ruhig entgegenzusehen. Die ganz oder teilweise beschäftigungslosen Angestellten und Arbeiter und auch sehr viele kleine Geschäftsleute können dies nicht. Ihre Ersparnisse von früher her sind vielfach aufgezehrt. So kommt es, daß viele immer mehr einer trüben, lebensunlustigen Stimmung zu unterliegen drohen, viele schon ihr unterliegen sind. Das ist seit langem erkennbar, vielfach wird geklagt.

So weit solche Klagen sich im allgemeinen bewegen, kann man über sie hinweggehen, nicht aber, wenn sie zu unvernünftigen Anklagen werden! Und das ist leider der Fall. Wieder einmal sollen die Deutschen schuld sein an dem Elend und an der Not, welche der Krieg über Polen gebracht hat. Es ist überflüssig, Einzelheiten aufzuzählen. Diese von Böswilligen, die es gern sehen würden, wenn der deutschen Verwaltung Schwierigkeiten erwachsen würden, öffentlich ausgestreuten Redensarten werden von unwissenden Leuten nachgesprochen.

Und gewissenlose Heher mühen sich, die Stimmung der Unzufriedenheit, ja zum Haß zu machen! Welch Un dank! Wir sehen ein, daß die Behörden sich ernsthafteste Mühe geben, für das Wohl der Bevölkerung zu sorgen. Unsere Sache sei es, sie in diesem Bemühen zu unterstützen, ihre weisen Anordnungen gewissenhaft zu befolgen, in aller Interesse dabei zusammenzusteher und mitzuwirken, daß jeder so handele. Man denke daran, was unter der deutschen Verwaltung alles geschaffen wurde. Segensreich war die Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs, die Festsetzung von Höchstpreisen für die wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel. — Sie haben den wilden Wucher zum großen Teil ausgeschaltet. Viel ist auf dem Gebiet der Ernährungs- und Gesundheitsfürsorge geleistet worden. Auf dem Gebiet der Armenpflege wird eine Tätigkeit entfaltet, die denkbar umfassend ist, und Unsummen von Geld kostet. Das alles ist Wohlfahrtsarbeit im besten Sinn des Wortes.

Der Mangel ist eine Kriegsercheinung. Ehe man allzusehr darüber klagt, denke man daran, daß der

Krieg nicht nur Entbehrungen und Lasten auferlegen, daß er vernichten kann. Es ist nicht die schlimmste Form des Krieges, die wir kennen, Lodz ist noch mit einem blauen Auge davon gekommen. Wir dürfen dankbar sein dafür, daß die Stadt unter deutscher Verwaltung kam und daß eben diese deutsche Verwaltung die Einwohnerschaft vor dem Neuesten, vor der größten Not behütet hat. Seit über einem Jahre ist es das ernste Bestreben der Behörden und des Magistrats, die Ernährung der ärmeren Bevölkerung unserer Stadt durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, und u. a. durch die Förderung der Abwanderung beschäftigungsloser Arbeiter nach Deutschland die Stadt zu entlasten. Auch darüber war man einmal unzufrieden, heute empfindet es jeder als unnenbaren Segen! In früheren Kriegen erging es der Bevölkerung der vom Krieg betroffenen Länder und Städte noch schlimmer als heute und auch im gegenwärtigen Krieg ist über Millionen von Menschen schweres Leid gekommen, als über die Bewohner unserer Stadt. Man vergißt nur so schnell! Man denkt kaum mehr an den Rückzug der Russen aus Polen, an das beklagenswerte Schicksal der Vielen, deren Haus, Hof und Gut den russischen Brandfackeln zum Opfer fiel, kaum mehr an das Schicksal der deutschen Kolonisten russischer Untertanenschaft, die der Abwanderung, Verarmung und dem Elend preisgegeben sind! Man denkt zu wenig daran, welche schwere Prüfungen der Krieg ganzen Völkern auferlegt! Nicht nur besiegten, sondern auch siegreichen Völkern! Das deutsche Volk, das von seinen Feinden ausgehungert werden soll, hat mit seinen eigenen Mitteln sich einzurichten, hat jedem Einzelnen die größte Sparsamkeit zur nationalen Pflicht gemacht. Es trägt mit einer Bewundernswerten Ausdauer ungeheure Lasten, man lebt in Deutschland viel anspruchsloser, viel einfacher als zahllose hierzulande, und so ist durchgesetzt, daß auch die große Masse des Volkes besser versorgt ist als hier, wo viele sich nicht an sich denken. Was wurde hier nicht alles geklagt über die Brotkarte! Wie segensreich hat sie in Deutschland gewirkt. Und so gibt es in Deutschland außer der Brotkarte noch eine ganze Reihe von anderen Karten und Beschränkungen, gibt es seit langem fleischlose Tage! Vor einigen Tagen schrieb eine italienische Zeitung, mit der Aushungerung Deutschlands sei es nichts, weil diesem Volk die „Disziplinierung des Geschmacks“ gelungen sei. Disziplinieren wir uns in der Einsicht und in der Geduld. Vor allem aber legen wir den Hebern das Handwerk, welche die Not der armen Bevölkerung ihren unsauberen Zwecken nutzbar machen wollen. Wir nützen dadurch uns am allerersten. Wir, deren Schicksal von dem Schicksal Deutschlands abhängig ist, müssen von dem gleichen Geiste beseelt sein, der das deutsche Volk so stark macht.

Vom Deutschtum in Zgierz.

Die bevorstehende Gründung eines „Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend“, der sich zur Aufgabe macht, alle deutschen Kräfte im Lodzger Industriegebiet zu gemeinsamer völkischer Arbeitsleistung zu vereinen, richtet unsern Blick nach den Nachbarstädten, die eine starke deutsche Bewohnerschaft aufweisen, nach Pabianice, Zgierz, Tomaszow usw. In Pabianice ist der Zusammenschluß der gut deutschen Elemente in einen „Deutschen Hilfsverein“ bereits erfolgt, der Verein weist ein erfreuliches starkes Wachstum auf, er brachte es im Lauf von ein paar Monaten auf über 1600 Mitglieder. In Lodz ging die Gründung der „Deutschen Selbsthilfe“ der Bildung des „Deutschen Vereins“ voraus. Aus Zgierz, wo der deutsche Einfluß immer ein stärker war, hörten wir im Sommer des vergangenen Jahres wenig Erfreuliches, nach allem, was uns mitgeteilt wurde, schien es, als ob die deutsche Bevölkerung sich noch nicht völlig von der Furcht von einer Wiedertekehr der Russen befreit hätte, als ob in früherer Zeit tätige deutsche Männer sich geflissentlich von denen fernhielten, die einer Wiederbelebung des deutschen Gesellschaftslebens das Wort redeten. Mittlerweile ist manches anders geworden, die Verhältnisse haben sich in unserem ganzen Lodzger Industriegebiet so gestaltet, daß der Zusammenschluß der Deutschen sich immer mehr als notwendig erweist, daß wir als Deutsche Gefahr laufen, zur Einfluchtlosigkeit herabzusinken, wenn es uns nicht gelingt, unser früheres Gesellschaftsleben neu aufzurichten. Das gilt für Zgierz ebenso wie für Lodz und Pabianice, wo man dies erkennt. Wir wenden uns daher an die Zgierzer deutschgesinnten Kreise mit dem Ersuchen, darüber zu beraten, ob es nicht angängig ist, eine Ortsgruppe Zgierz des „Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend“ ins Leben zu rufen. Es erscheint uns in Lodz so, als ob es nur des ersten kräftigen Anstoßes bedürfte, um die Deutschen in Zgierz, die in früheren Jahren tätig für ihr Volkstum eingetreten sind, anzuspornen, in der alten Weise zu wirken.

Wie stark das Deutschtum in Zgierz vertreten ist und wie regsam es einst war, das erhellt aus einer im Jahre 1912 in

